

Michael Krüger

# Einführung in die Sportpädagogik



**SPORT UND  
SPORTUNTERRICHT**

**BAND 6**

4., neu bearbeitete  
und aktualisierte  
Auflage

**hofmann.**

# Inhalt

<b>Vorworte</b> .....	8
<b>I Leibeserziehung und Sportpädagogik</b> .....	15
<b>1 Leibeserziehung und Sportpädagogik als theoretische und praktische Disziplin</b> .....	15
1.1 Sportpädagogik als Teil des Sportstudiums .....	15
1.2 Theorie und Praxis der Sportpädagogik .....	19
<b>2 Sportpädagogik – eine Wissenschaft in Theorie und Praxis</b> 30	
2.1 Was ist eine theoretisch-konzeptionelle, eine empirisch-analytische, und was eine normativ orientierte Sportpädagogik? .....	31
2.2 Kinderhochleistungssport aus pädagogischer Sicht .....	33
2.3 Mädchen und Jungen – Koedukation als Thema der Sportpädagogik .....	42
2.4 Sportpädagogik und Schulsport .....	53
<b>3 Werte und Normen in der Sportpädagogik: Woher kommen die Maßstäbe sportpädagogischen Denkens und Handelns?</b> .....	61
3.1 Ursprünge und Entwicklung ethisch-moralischen Denkens und Handelns im Sport .....	62
3.2 Fair play als Grundlage der modernen Sportethik .....	66
3.3 Sportethos und Sporterziehung .....	72
<b>4 Der Gegenstand der Sportpädagogik</b> .....	75
4.1 Sportpädagogik als Wissenschaft .....	75
4.2 Sportpädagogik – Sportdidaktik – Sportmethodik .....	92
4.3 Sportliche Ausbildung oder ganzheitliche Bildung .....	95
<b>5 Grundbegriffe der Theorie der Leibeserziehung und Sportpädagogik</b> .....	98
5.1 Erziehung und Bildung .....	99
5.2 Handlungsfähigkeit, Entwicklung, Lernen, Sozialisation .....	112
<b>II Geschichte der Leibeserziehung und Sportpädagogik</b> ...	135
<b>1 Zur Universalität körperlicher Erziehung</b> .....	135
<b>2 Natürliche und vernünftige Erziehung – Rousseau und die Philanthropen</b> .....	138
2.1 Philanthropische Erziehung nach GutsMuths .....	138

2.2	Die Erziehung des Emile: Rousseau .....	141
2.3	Rousseau und die Philanthropen im Vergleich .....	143
<b>3</b>	<b>Jahn und das Turnen auf der Hasenheide .....</b>	<b>146</b>
3.1	Frühe Turntheorie .....	147
3.2	Turnen und romantische Pädagogik .....	150
<b>4</b>	<b>Schulturnen und Turnsysteme .....</b>	<b>151</b>
4.1	Das Spiebsche Schulturnen .....	152
4.2	Der preußische Barrenstreit .....	154
4.3	Schulturnen und Turnlehrerbildung .....	156
<b>5</b>	<b>Kritik und Reform .....</b>	<b>159</b>
5.1	Spiel, Sport und Mädchenturnen .....	159
5.2	Reformpädagogik und das „Natürliche Turnen“ .....	161
5.3	Die pädagogische Idee des modernen Sports: Olympische Erziehung .....	164
<b>6</b>	<b>„Politische Leibeserziehung“ im Nationalsozialismus .....</b>	<b>167</b>
6.1	Körpererziehung .....	168
6.2	Gleichschaltung von Turnen und Sport .....	172
<b>7</b>	<b>Leibeserziehung, Sport und Sportpädagogik in Deutschland nach 1945 .....</b>	<b>173</b>
7.1	Leibeserziehung und Sport in Westdeutschland .....	174
7.2	Körperkultur und Sport in Ostdeutschland .....	176
7.3	Folgerungen aus der Geschichte der Leibeserziehung und des Sports .....	178
<b>III</b>	<b>Sportpädagogische Handlungsfelder, Lernorte und Erziehungsbereiche .....</b>	<b>185</b>
<b>1</b>	<b>Institutionen und Organisationen des Sports .....</b>	<b>185</b>
1.1	Einflüsse institutioneller und organisatorischer Rahmenbedingungen .....	185
1.2	Wie der Sport organisiert ist .....	191
1.3	Zur Struktur des Sports in Deutschland .....	194
<b>2</b>	<b>Die pädagogische Bedeutung des Sports in unter- schiedlichen Handlungsfeldern und Lernorten .....</b>	<b>199</b>
2.1	Sport und Jugendsport in gemeinnützigen Turn- und Sportvereinen .....	199
2.2	Sport in der Schule .....	217
2.3	Der Sportmarkt: Sport außerhalb von Schule und Verein .....	238

<b>IV</b>	<b>Anthropologische Grundlagen der Theorie der Leibeserziehung und Sportpädagogik</b> .....	251
1	<b>Sportpädagogik und Anthropologie</b> .....	251
1.1	Anthropologie – Lehre vom Menschen .....	251
1.2	Grundannahmen und Themen der Sportanthropologie .....	261
2	<b>Körper und Bewegung</b> .....	265
2.1	Zur Geschichte des Körpers in der Theorie der Leibeserziehung und Sportpädagogik .....	265
2.2	Körper und Körperlichkeit in der philosophischen und pädagogischen Anthropologie .....	270
2.3	Körper- und Bewegungserfahrungen .....	283
3	<b>Gesundheit und Wohlbefinden</b> .....	295
3.1	Zur Geschichte des Gesundheitsmotivs in Leibeserziehung und Sport .....	296
3.2	Sport – Gesundheit – Wohlbefinden .....	299
3.3	Wohlbefinden als sportpädagogische Herausforderung und Aufgabe .....	307
3.4	Gesundheitssport und Gesundheitserziehung im Sport .....	311
4	<b>Spiel, Spiele und Spielen</b> .....	318
4.1	Spiel als Thema der Theorie der Leibeserziehung und des Sports .....	318
4.2	Spiel und Spiele in der Geschichte der Sportpädagogik in Deutschland .....	328
4.3	Spiel und Sport .....	335
5	<b>Leistung und Wettkampf</b> .....	341
5.1	Leistung und Wettkampf als Prinzipien der Leibeserziehung und des Sports .....	341
5.2	Leistung und Wettkampf aus fachwissenschaftlicher Sicht .....	344
5.3	Maßstäbe für Leistungen in Turnen, Sport und Sportpädagogik .....	352
5.4	Wettkampf und Leistung aus sportpädagogischer Sicht .....	360
<b>V</b>	<b>Leibeserziehung und Sportpädagogik – Programm und Perspektiven einer sportwissenschaftlichen Fachdisziplin</b> .....	369
1	<b>Das Programm der Sportpädagogik</b> .....	369
2	<b>Pädagogik und Didaktik des „freien“ Sports</b> .....	385
3	<b>Perspektiven der Sportpädagogik</b> .....	392
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	405
	<b>Literatur</b> .....	406

## Vorwort zur vierten, neu bearbeiteten und aktualisierten Auflage

Vor mehr als 20 Jahren hatte ich die Ehre, gemeinsam mit Ommo Grupe eine *Einführung in die Sportpädagogik* zu schreiben. Eine Ehre war dies deshalb, weil Grupe eine der prägendsten Persönlichkeiten der jüngeren Sportentwicklung war. Er bemühte sich zeitlebens darum, den Sport nach der Zeit des Nationalsozialismus wissenschaftlich und pädagogisch neu zu legitimieren. In den 1990er Jahren, als wir gemeinsam an der Einführung in die Sportpädagogik arbeiteten, war diese Aufbauarbeit geleistet. Niemand zweifelte daran, dass Leibeserziehung und Sport wissenschaftlich erforscht und gelehrt werden sollten, um einen wertvollen Beitrag für eine zivile Bürgergesellschaft leisten zu können. Aber nun galt es, Antworten auf die Herausforderungen des Sports und der Sporterziehung des 21. Jahrhunderts zu finden.

Seit der ersten Auflage der *Einführung in die Sportpädagogik* sind mehr als 20 Jahre vergangen. Das Buch wurde gut angenommen und ist zu einem Standardwerk für Studierende des Faches Sport, Sportpädagogik und Sportwissenschaft geworden. Ommo Grupe ist 2015 mit 85 Jahren gestorben. Er hat eine große Lücke hinterlassen. Wenn nun eine vierte, völlig neu bearbeitete Auflage des Buchs erscheint, die ich alleine verantworte, geschieht dies jedoch im Sinn und vor allem im Geist Ommo Grupes. Die von ihm formulierten philosophisch-anthropologischen Grundlagen der Sportpädagogik bestehen nach wie vor und sind stabiler denn je. Aber sie müssen immer wieder neu in eine lebendige Beziehung zu den veränderten gesellschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und sportlichen Kontexten gestellt werden. Sport ist eine soziale Konstruktion. Er wird von Menschen mit Leib und Seele gemacht. Sie sind auf Bildung und Erziehung angewiesen, auch auf körperliche Bildung und Erziehung. Diese sind wiederum Voraussetzung eines Sports, der auf humanen Grundlagen beruht und dem Wohl der Menschen dient.

In diesem Sinne habe ich versucht, die vierte Auflage den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen des Sports und der körperlichen Erziehung anzupassen und neu zu bearbeiten. Dorothee Pinke, Stefanie Reitzig und Johanna Schirm danke ich für die Unterstützung bei der redaktionellen Bearbeitung.

Michael Krüger

## Vorwort zur dritten, neu bearbeiteten Auflage

Nach zehn Jahren erscheint die „Einführung in die Sportpädagogik“ nun in dritter, neu bearbeiteter Auflage. Eine Neubearbeitung war weniger deshalb angebracht, weil sich die Fragen und Probleme sportpädagogischen Denkens und Handelns grundlegend geändert hätten, sondern vielmehr deshalb, weil die fachliche Diskussion und Auseinandersetzung mit pädagogischen und didaktischen Aspekten von Leibesübungen, Spiel und Sport weiter gegangen ist. Dies äußert sich einmal darin, dass die entsprechende Fachliteratur für die Zwecke dieser Einführung aufgearbeitet werden musste; zum anderen ergaben sich inhaltliche Akzentuierungen der Sportpädagogik in Theorie und Praxis, die ebenfalls zu berücksichtigen waren. Beispielsweise haben normative Fragen in der Sportpädagogik größere Beachtung gefunden. Deshalb war es notwendig, ein Kapitel zu den Hintergründen ethisch-moralischen Denkens und Handelns im Sport einzufügen, speziell zur Fairnesserziehung. Außerdem wurden Aktualisierungen vorgenommen, die den veränderten institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Sportentwicklung Rechnung tragen. Schließlich wurde insbesondere das Kapitel IV zu den anthropologischen Grundlagen der Sportpädagogik stärker auf die Zielgruppe dieser Einführung hin umgearbeitet.

Am äußeren Erscheinungsbild fällt auf, dass die in den ersten beiden Auflagen illustrierenden Fotos deutlich reduziert werden mussten, um den Umfang des Buches insgesamt in Grenzen halten zu können.

Die neu bearbeitete Auflage trägt den Entwicklungen des Fachs und seiner Rahmenbedingungen in Sport und Gesellschaft Rechnung. Dies ist nötig, um den Zweck dieser Einführung in die Sportpädagogik auch in Zukunft erfüllen zu können, der bereits in den Vorworten der ersten und zweiten Auflage beschrieben wurde.

O. Grupe, M. Krüger

Tübingen/Münster Herbst 2007

## Vorwort zur zweiten Auflage

Die „Einführung in die Sportpädagogik“ erscheint in zweiter Auflage. Der Inhalt konnte unverändert bleiben, weil sich seit der ersten Auflage an den behandelten Strukturen sowie Frage- und Problemstellungen der Sportpädagogik nichts Grundlegendes geändert hat. Die sportpädagogische Forschung entwickelte sich zwar auf verschiedenen Feldern weiter, und es wurden auch verschiedene Zeitschriftenbeiträge, Monographien (z. B. Robert Prohls „Grundriss der Sportpädagogik“ 1999) und Sammelbände (z. B. das von Herbert Haag und Albrecht Hummel herausgegebene „Handbuch der Sportpädagogik“ 2001) veröffentlicht, aber aus ihnen ergibt sich nicht die Notwendigkeit, die „Einführung“ neu zu bearbeiten. Vielmehr zeigte sich, daß der Zweck des Buchs erreicht werden konnte, nämlich Studierende und Lehrende des Faches Sport, der Sportwissenschaft und Sportpädagogik mit den wesentlichen Strukturen, Begriffen und Fragestellungen des Gegenstandes und der Disziplin der Sportpädagogik vertraut zu machen, ihnen damit Grundlagen für ihr Studium (und die mit ihm verbundenen Prüfungen) an die Hand zu geben und vor allem auch wichtigen sportpädagogischen Wissensbeständen über Aktualitäten hinweg eine gewisse überdauernde Konstanz zu geben. Diesem Zweck dient auch die zweite, unveränderte Auflage.

O. Grupe, M. Krüger

## Vorwort zur ersten Auflage

Eine Einführung in ein wissenschaftliches Fachgebiet hat den Zweck, mit den wesentlichen Themen, den wichtigsten Frage- und Problemstellungen und den Methoden der Disziplin vertraut zu machen. Im Fall der Sportpädagogik scheint dies auf den ersten Blick einfach zu sein, weil im Großen und Ganzen Einvernehmen darüber besteht, dass Sportpädagogik eine Wissenschaft ist, die sich mit pädagogischen Aspekten des Sport, d. h. mit Fragen der Bildung und Erziehung im Zusammenhang des Sports befasst. Beim zweiten und näheren Hinsehen wird es jedoch schwieriger; denn was ist „pädagogisch“, und was ist „Sport“?

Eine Einführung in die Pädagogik des Sports handelt sich mit diesen Fragen alle Probleme ein, die die klassische und große Wissenschaft der Pädagogik und Erziehungswissenschaft beschäftigen, und zusätzlich muss auch noch berücksichtigt werden, was die noch vergleichsweise junge Wissenschaft vom Sport an Wissen und Erkenntnissen über den „Sport“ – was immer Sport ist und sein kann – erarbeitet hat. Wer nichts über den Sport weiß, kann auch nichts über seine pädagogischen Möglichkeiten und Wirkungen sagen; und wer kein Verständnis von Erziehung hat, der ist blind für eine Seite des Sports, die nicht nur die Entwicklung von Gymnastik, Turnen und Sport seit jeher begleitet hat, sondern die den Sport bis heute kennzeichnet. Die Bedeutung von Spiel und Sport für die Entwicklung, Bildung und Erziehung besonders von Kindern und Jugendlichen ist unbestritten; fraglich ist dagegen, worin sie konkret besteht, wie sie sich wissenschaftlich beschreiben und er-messen lässt und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind.

In der vorliegenden Einführung wird ein Kompromiss angestrebt, der die Brücke zwischen Sport und Pädagogik schaffen und in dem deutlich werden soll, dass Sportpädagogik mehr ist als die schwierige Kunst der Vermittlung einer Sportart oder die Durchführung einer gelungenen Sportstunde. Es geht in der Sportpädagogik auch um grundlegende, anthropologische Fragen und Themen der Körperlichkeit des Menschen, um die Bedeutung seiner Bewegung, um Gesundheit und Wohlbefinden, um das Spiel und seine Rolle für die Entwicklung und Sozialisation und um Leistung und Wettkampf als Kategorien menschlicher Handlungen, die beim Sport in deutlicher Weise in Erscheinung treten.

Die Einführung ist in sechs Hauptkapitel gegliedert: Im ersten wird geklärt, was unter Sportpädagogik verstanden wird, welche grundlegenden Begriffe eine Rolle spielen und worin letztlich der „Gegenstand“ der wissenschaftlichen Bearbeitung in der Sportpädagogik besteht. Im zweiten Teil wird in einem historischen Rückblick auf die Geschichte der Sportpädagogik der Prozess verdeutlicht, in dem sich sportpädagogische Fragestellungen herausgebildet haben und sich die Sportpädagogik als eigenständige Disziplin,



entwickelt hat. Bildung und Erziehung finden im Sport nicht im freien Raum statt, sondern sind immer auf konkrete Handlungs- und Erziehungsbereiche, auf Organisationen und Institutionen bezogen. Diese sind Thema des dritten zentralen Kapitels, weil sich die Veränderungen sportpädagogischen Sehens und Denkens am besten in den Veränderungen der organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen erkennen lassen. Bildung und Erziehung finden heute auch nicht mehr nur in Schule und Verein statt, sondern in vielen anderen Einrichtungen. Sport ist in diesem Sinn sozialer Kontext, dem man sich nicht entziehen kann und der sich auch in der wachsenden Rolle und Bedeutung von Erziehungsprozessen im Zusammenhang mit Sport niederschlägt. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit klassischen anthropologischen Themen der Sportpädagogik. In ihnen soll deutlich werden, dass der wichtigste Bezugspunkt der Sportpädagogik der Mensch ist. Ausgehend von einem weiten Verständnis von Sportpädagogik als einer Disziplin, die alle Aspekte von Bildung und Erziehung in allen wesentlichen Handlungsfeldern von Spiel und Sport zu untersuchen hat, wird im fünften Kapitel ein Literaturüberblick über solche sportpädagogische Themen gegeben. Hier wird klar, dass moderne Sportpädagogik über den Schulsport als einem zentralen Themengebiet hinausreicht. Auch die Pädagogik des „freien“ Sports muss berücksichtigt und untersucht werden. Am Schluss werden in einem knappen Ausblick die Defizite und bei weitem nicht ausgeschöpften pädagogischen Möglichkeiten des Sports in Praxis und Theorie angesprochen.

Das Buch wendet sich an Sportstudierende, für die die Pädagogik das zentrale Fach ihres Studiums darstellt, an Trainer und Trainerinnen, aber auch an Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Vereinen und anderen Einrichtungen, die mit Sport zu tun haben. Es wendet sich allgemein an Menschen, die haupt- und ehrenamtlich im Sport tätig sind, Sport unterrichten und sich Gedanken über den Sport und die Menschen, die Sport treiben, machen.

Die sachkundige Mitarbeit von Annette Hofmann sowie Pamela Beier, Simone Reize und Christine Rau war hinsichtlich Inhalte, Darstellung und Gestaltung dieses Buches außerordentlich hilfreich. Ihnen danken wir herzlich.

Ommo Grupe / Michael Krüger





# I Leibeserziehung und Sportpädagogik

*Im einleitenden Kapitel dieses Buches wird in das Fach- und Studienggebiet der Leibeserziehung und Sportpädagogik als einer Disziplin der Sportwissenschaft eingeführt. Neben allgemeinen Problemen der Einordnung und Begründung der Sportpädagogik werden zwei Aspekte besonders hervorgehoben und an Beispielen erläutert: Erstens die Sportpädagogik im Spannungsfeld zwischen praktischer und theoretischer Orientierung. Zweitens werden verschiedene theoretische und methodische Zugänge zu sportpädagogischen Themen dargestellt und an Beispielen erörtert. Unterschieden wird zwischen dem Verständnis der Sportpädagogik als einer empirisch-analytischen Disziplin auf der einen und einer normativ-diskursiven Disziplin auf der anderen Seite.*

## 1 Leibeserziehung und Sportpädagogik als theoretische und praktische Disziplin

### 1.1 Sportpädagogik als Teil des Sportstudiums

„Sportpädagogik“ ist ein wichtiger Teil des Sportstudiums. Die Lehramtsstudierenden, die das Fach Sport als Hauptfach belegt haben, werden an den Instituten für Sportwissenschaft der Universitäten in Deutschland zu akademischen Sportlehrerinnen und Sportlehrern ausgebildet; sie müssen allerdings noch ein oder zwei weitere Fächer belegen und nach dem Studium ihren Referendardienst ableisten, in dem sie zusätzlich auf ihren Lehrberuf an Schulen vorbereitet werden. Das Referendariat, auch Vorbereitungsdienst genannt, dauert je nach Bundesland zwölf bis 24 Monate. Im Zuge der europäischen Harmonisierung bzw. Angleichung von Studiengängen und Studienabschlüssen (Bologna-Prozess) wurden inzwischen die Lehramtsstudiengänge an den meisten Universitäten in Deutschland vom Staatsexamen auf das Bachelor- und Master-Modell umgestellt. Das heißt, dass Studierende mit dem Berufsziel Lehramt in der Regel zunächst ein sechsemestriges Bachelorstudium absolvieren. Ein Bachelorabschluss im Fach Sport ist ein vollwertiger, akademischer Studienabschluss. Er berechtigt in der Regel zu einem weiterführenden, spezialisierten Masterstudium. Im Fach Sport und Sportwissenschaft werden zahlreiche Masterstudiengänge mit unterschiedlichen Profilen angeboten, sei es im Bereich von Gesundheit, Prävention und Rehabilitation, von Journalismus und Kommunikation oder in naturwissenschaftlich-technischen Studien- und Arbeitsfeldern. Masterstudien-

gänge mit dem Berufsziel Lehramt an Schulen sind nach wie vor die am meisten nachgefragten Studiengänge für Sport und Sportwissenschaft.<sup>1</sup>

Das Sportstudium an Universitäten und Hochschulen mit dem Berufsziel Lehramt ist ein „pädagogisches“ oder ein „sportpädagogisches“ Studium. Dies gilt im Übrigen nicht nur für Deutschland, sondern im Grunde weltweit; selbst wenn unterschiedliche Begriffe für dieselben oder ähnliche Sachverhalte verwendet werden. Übersetzt aus den verschiedenen Sprachen handelt es sich um Begriffe, mit denen die körperliche oder leibliche Erziehung bezeichnet werden. *Physical Education* ist der international gebräuchliche Begriff, mit dem Theorie und Praxis der körperlichen Erziehung und des Sports in den verschiedensten Erziehungseinrichtungen und vorzugsweise in den allgemeinbildenden Schulen bezeichnet werden. In Erklärungen der UNESCO, der Sonderorganisation der UNO für Fragen der Bildung, Erziehung und Kultur, und der UNICEF, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, ist u. a. vom Recht auf körperliche Bildung und Erziehung die Rede. Um dieses Recht umzusetzen, bedarf es professioneller Lehrkräfte.<sup>2</sup>

Die Trainer- und Übungsleiterausbildung der Sport-Fachverbände in den einzelnen Sportarten gilt inzwischen ebenfalls als „pädagogisch“. Sie ist dies insofern, als die Absolventen am Ende in der Lage sein sollten, ihre Sportart zu „unterrichten“ und „pädagogisch“ mit Menschen umzugehen. Ihre Ausbildung im Bereich des Kinder- und Jugendsports hat ohnehin eine breite pädagogische Grundlage.

Außerhalb der Schule bieten sich im Sport heute ebenfalls zahlreiche Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Absolventen international vergleichbarer Bachelor- und Masterstudiengänge erwartet nach ihrem Studium sogar ein wesentlich unübersichtlicheres „Berufsfeld Sport“ als die Studierenden der verschiedenen Lehrämter, sofern diese in den staatlichen Schuldienst übernommen werden. Sportpädagogische Qualifikationen sind in den meisten Fällen, wenn auch formal nicht immer gefordert, nötig und von Vorteil, um diese Berufe auszuüben, sei es als Lehrer in schulischen Einrichtungen, als Übungsleiter oder auch als Manager und Geschäftsführer in Vereinen und Verbänden, als Trainer und Lehrer in privaten Sport- und Gymnastikschulen, in Rehabilitations- und Gesundheitssport-Einrichtungen, in Sporteinrichtungen von Betrieben oder Kommunen,

---

<sup>1</sup> Das von *Güllich* und *Krüger* herausgegebene Lehrbuch für das Sportstudium (2013) gibt einen Eindruck von der thematischen Bandbreite von Bachelorstudiengängen für Sport und Sportwissenschaften.

<sup>2</sup> Vgl. die Dokumentation „Weltgipfel zum Schulsport“ des Jahres 1999, die im Anhang die Erklärung der UNESCO zu „Physical Education and Sport“ enthält. Hrsg. von der ICSSPE/CIEPS 2001. Das Jahr 2005 war das Internationale Jahr des Schulsports (International Year of Physical Education and Sport). Siehe auch die Erklärungen der internationalen Dachorganisationen für Sportpädagogik AISEP (Association Internationale des Écoles Supérieures d'Éducation Physique) und ICSPE (International Council of Sport Science and Physical Education) zur Sportpädagogik und Leibeserziehung (<http://aiesep.org/scientific-meetings/position-statements/> (Zugriff 09.05.2018)) und (<http://www.icsspe.org/> (Zugriff 09.05.2018)).

als „Animateur“ bei Reise- und Touristikunternehmen und als Mitarbeiter in der Sport- und Sportartikelindustrie.<sup>3</sup>

Diese Aufzählung macht deutlich, dass die Anforderungen an sportpädagogisches Wissen und Können in diesen sportbezogenen Handlungsfeldern zwar unterschiedlich sind, aber fast alle in unterschiedlichster Weise mit „Sportpädagogik“ und dem sportpädagogischen Wissen zu tun haben, welches während eines Studiums vermittelt wird.

Was versteht man dabei unter Sportpädagogik? Um welche Fragen und Probleme geht es in diesem Fachgebiet der Sportwissenschaft? Was ist ihr Gegenstand? Wozu braucht man sie?

### Sportpädagogik als sportwissenschaftliche Teildisziplin

Die Sportpädagogik stand historisch gesehen am Anfang der Sportwissenschaft, wenn man die philanthropischen Erzieher und Leibeserzieher wie Johann Bernhard Basedow, Christian Gotthilf Salzmann und Johann Christoph Friedrich GutsMuths am Ende des 18. Jahrhunderts als die ersten Sportpädagogen ansieht (s. u. Kap. II.2). Sie hinterließen eine Reihe von Büchern zur Gymnastik, wie man damals die Sportpädagogik nannte, in denen sie sich mit Zielen, Inhalten und Lehrweisen dieser Gymnastik beschäftigten. Eine solche pädagogische Betrachtung der Leibesübungen war lange die einzige neben der gesundheitlich-medizinischen.

Heute ist Sportpädagogik eine sportwissenschaftliche Disziplin unter anderen Disziplinen: Bewegungslehre, Trainingslehre, Sportpsychologie, Sportsoziologie, Sportgeschichte, Biomechanik, Sportökonomie (oder -ökonomik), Sportrecht, Sportphilosophie und Sportmedizin sind die wichtigsten von ihnen. Unter den Teildisziplinen der Sportwissenschaft ist Sportpädagogik jedoch die zentrale, berufsqualifizierende Disziplin für all jene, die lehrend, unterrichtend, beratend und erziehend im Sport tätig sind oder sein wollen. Sie nimmt deshalb auch eine besondere Stellung unter den sportwissenschaftlichen Disziplinen ein.

Von Sportpädagogik als Bezeichnung für ein sportwissenschaftliches Fachgebiet wird seit Ende der 1960er Jahre gesprochen, nachdem das Buch „Grundlagen der Sportpädagogik“ (Grube, 1969) erschienen war. In diesem Buch wurde zum ersten Mal – gewissermaßen als Programm – im Titel der neue Name eines Fachgebiets benutzt, das in seiner langen Geschichte unterschiedliche Namen trug und als Turnen, Gymnastik, Leibesübungen, Leibeserziehung, Körpererziehung oder „Theorie der Leibeserziehung“ bezeichnet wurde.

Der Begriff der Leibeserziehung zeigt, dass die Sportpädagogik zunächst ein Thema und Arbeitsgebiet der Allgemeinen Pädagogik oder der Erziehungswis-

---

<sup>3</sup> Das „Berufsfeld Sport“ hat sich in Deutschland und international seit den ersten Studien von Haag und Heinemann (1987) und Hartmann-Tews und Mrazek (1994) erheblich verändert und erweitert. Siehe dazu den Artikel Arbeitsmärkte für Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge von Eike Emrich, Christian Pierdzioch und Michael Fröhlich in Güllich und Krüger (2013, S. 47–64).

senschaften war, in dem es um besondere Fragen der körperlich-leiblichen Erziehung im Zusammenhang der Gesamterziehung ging, neben der geistigen, sozialen und emotionalen Erziehung. Die Leibeserziehung war und ist so gesehen keine Bereichspädagogik, wie etwa die Freizeitpädagogik oder die Schulpädagogik, sondern ein besonderes Gebiet der Allgemeinen Pädagogik, das sich auf den Menschen in seiner Körperlichkeit und Bewegungsfähigkeit bezieht.

Die Entstehung des wissenschaftlichen Fachgebiets und des Begriffs „Sportpädagogik“ fällt zeitlich mit der Entstehung der Disziplin „Sportwissenschaft“ und ihres neuen Namens zusammen. Universitätseinrichtungen, die im 19. Jahrhundert zunächst „Gymnastische Anstalten“, „Turnanstalten“ oder „Turninstitute“ genannt wurden – eine erste Einrichtung dieser Art in Deutschland wurde 1839 an der Universität Tübingen gegründet –, und später, d. h. seit ca. 1925, in „Institute für Leibesübungen“ umgewandelt wurden, nennen sich seit 1970 Institute für Sport und Sportwissenschaft oder manchmal auch Sportwissenschaften. 1925 wurde in Leipzig erstmals einem Leiter eines solchen Universitätsinstituts für Leibesübungen, Hermann *Altrock* (1887–1980), eine außerordentliche Professur für Theorie der Leibeserziehung verliehen.

**Die Sportpädagogik als ein Fachgebiet der neuen Disziplin Sportwissenschaft ist sowohl organisatorisch als auch fachlich-inhaltlich ein Teilgebiet der Sportwissenschaft. Sie hat jedoch notwendigerweise und von ihren Aufgaben, Fragestellungen und ihrem Selbstverständnis aus gesehen enge Verbindungen zur Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft, weil es um Fragen der Bildung und Erziehung im Zusammenhang des Sports und der Körperlichkeit des Menschen geht.<sup>4</sup>**

Eine einheitliche Auffassung über die Inhalte, Themen und Methodik der Sportpädagogik gibt es nicht. Eine endgültige Struktur der Sportpädagogik konnte noch nicht gefunden werden; dies könnte damit zusammenhängen, dass sie sich als praktische Disziplin ständig ändert und oft neue pädagogische Aufgaben bewältigt werden müssen. Obwohl es deshalb noch keine abschließende Systematik des Fachgebiets Sportpädagogik gibt, ist es notwendig, sich mit zentralen Fragestellungen und Problemen des Sports vertraut zu machen, die speziell pädagogischer Natur sind. In Anlehnung an die von den Pädagogen *Andreas Flitner* und *Hans Scheuerl* herausgegebene *Einführung in pädagogisches Sehen*

<sup>4</sup> Im Wörterbuch der Pädagogik von *Böhm* (1988) wird Pädagogik als Praxis und Theorie der Erziehung bezeichnet; ebenso im Handbuch von *L. Roth* (1991), in dem allerdings „Sportpädagogik“ nicht speziell als „Bereichspädagogik“ aufgenommen wurde. Nicht so im „Pädagogik-Lexikon“ von *Reinhold, Pollak* und *Heim* (1999), das einen Artikel (von *R. Erdmann*) über Sportpädagogik enthält. Einen ausführlichen (englischsprachigen) Überblick über die Sportwissenschaft in Deutschland bietet der von *Haag, Grupe* und *Kirsch* herausgegebene Sammelband „Sport Science in Germany“ (1992). Vgl. auch *Haag* (1989), sowie speziell für Studienanfänger als Einführung in das Sportstudium *Heim* und *Kuhlmann* (1995).

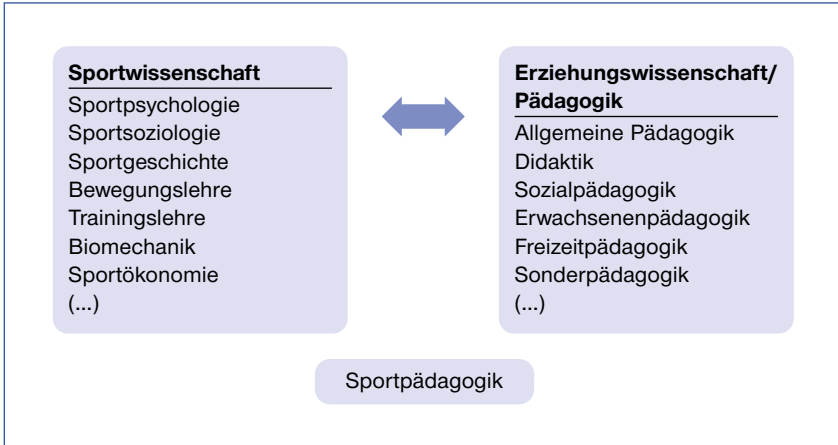


Abb. 1: Sportpädagogik zwischen Sportwissenschaft und Erziehungswissenschaft

und Denken – ein Klassiker der pädagogischen Studienliteratur – dient die vorliegende Einführung in die Sportpädagogik dem Leser ebenfalls dazu, sich mit grundlegenden Perspektiven sportpädagogischen Sehens und Denkens sowie darüber hinaus sportpädagogischen Handelns vertraut zu machen.<sup>5</sup>

## 1.2 Theorie und Praxis der Sportpädagogik

„Sportpädagogik“ ist ein aus „Sport“ und „Pädagogik“ zusammengesetztes Wort. „Pädagogik“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich „Anleiten eines Knaben“, heute natürlich auch eines Mädchens, überhaupt eines Menschen. Außerdem spricht man inzwischen von „Erwachsenenpädagogik“ oder „Erwachsenenbildung“, aber der Schwerpunkt der Pädagogik liegt immer noch bei Kindern und Jugendlichen.

Die Sportpädagogik richtet sich ihrem Anspruch nach allerdings auf alle Altersstufen. Sie bezeichnet das „Anleiten“ beim Sporttreiben, das Vermitteln, Unterrichten, Lehren, Beraten, Trainieren und Erziehen, letztlich also das, was Sportlehrer in der Schule und was Trainer und Übungsleiter in ihrer hauptberuflichen oder in ihrer neben- oder ehrenamtlichen Tätigkeit in Turn- und Sportvereinen, in Sport- und Fitnessstudios, in Jugend- und Freizeiteinrichtungen, Volkshochschulen und in sozialpädagogischen Organisationen tun, wenn auch mit jeweils unterschiedlichen Akzenten und Zielen.

Aber Sportpädagogik bedeutet nicht nur Lehren, Unterrichten oder allgemein Vermitteln sportlicher oder Sport bezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern unter Sportpädagogik wird auch „jenes Teilgebiet der Sportwissenschaft“

<sup>5</sup> Der Band erschien erstmals 1967 und wurde 2005 neu aufgelegt.